

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 146.

Sonnabend den 26. Mai.

1855.

Landtagsmittheilungen.

56. Sitzung der zweiten Kammer am 24. Mai.

Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung drei Berichte ihrer Finanzdeputation über Differenzpunkte in den Beschlüssen der beiden Kammern berathen und sodann ein königl. Decret über die von Gemeinden unternommenen Ablösungen der Leistungen Unangesehener durch den Beschluß erledigt: bei der erfolgten desfallsigen Mittheilung der Staatsregierung allenthalben Beruhigung zu fassen.
(Dr. J.)

Oeffentliche Prüfung am Conservatorium der Musik.

Am 24. Mai Nachmittags 4 Uhr fand in der Peterskirche eine sich auf Orgelspiel und Orgel-Composition, so wie auf kirchlichen Solo- und Chorgesang erstreckende Prüfung der Schüler des Conservatoriums statt. Die Composition war durch eine Orgel-Sonate in G moll von Herr Christian Fink aus Sulzbach in Würtemberg vertreten, ein recht braves, Begabung und tüchtiges Streben verrathendes Werk, dessen erster Satz (Allargro con brio) bezüglich des Inhalts, der formellen Fassung, wie auch der Behandlung des Instrumentes mich am meisten ansprach. Die anderen Sätze (Adagio, Allegretto quasi Recitativo und Allegro con fuoco) traten gegen den ersten etwas zurück — besonders der vierte — doch sind auch sie für ein Erstlingswerk in so ernstem Style immerhin als entsprechend zu bezeichnen. Der Componist trug sein Werk selbst vor und befriedigte bis auf einige kleine Unsauberkeiten auch hiermit. Von den übrigen Vorträgen auf der Orgel möchte ich die der Herren Richard Falkin aus Danzig (Doppelfuge über den Namen Bach von R. Schumann) und Gerrit Billinger aus Doeshorgh in Holland (Sonate Nr. 4, B dur, von Mendelssohn) in erster Reihe nennen. Beide Spieler bewährten eine tadellose Fertigkeit und sichere Beherrschung des Instrumentes, eben so wie ihr Vortrag bewies, daß sie die wiederzugebenden Werke auch geistig erfassen und in sich aufgenommen hatten. Anerkennend darf man sich auch über die beiden Leistungen der Herren Otto Lennius aus Sorau und Arnold Kühne aus Cordach in Waldeck aussprechen. Ersterer spielte „Phantasie und Fuge“ in A moll von E. F. Richter, letzterer „Phantasie und Fuge“ in G moll von J. S. Bach. Diese sämtlichen Leistungen wären aber gewiß in einem vortheilhafteren Lichte erschienen, wenn die Orgel der Peterskirche sich mehr für größere Vorträge eignete. Sie ist hierzu zu schwach — namentlich gilt dies von dem Pedal — auch sprechen einige Register nicht gut an und lassen selbst an Reinheit zu wünschen übrig. — Der Solo-Gesang beschränkte sich auf ein Duett für zwei Soprane mit Orgelbegleitung von Mendelssohn, gesungen von Fr. Auguste Koch aus Bernburg und Fr. Elisabeth Lord aus Altenburg. Fr. Auguste Koch hat sich schon bei anderen Gelegenheiten als strebsame Sängerin bewährt; auch diesmal wußte sie den Ansprüchen zu genügen, die man an eine begabte Anfängerin stellen darf. — Fr. Lord hat recht ansprechende Stimmmittel und ihr Gesang zeigt, daß sie in einer guten Schule ist. Was in technischer Beziehung bei dem Vortrage dieses Duetts — besonders in der zweiten Stimme — vor Allem zu wünschen übrig blieb, war Reinheit der Intonation. Derselbe Mangel stellte sich auch in der Motette für weibliche Stimmen mit Begleitung der Orgel von Mendelssohn heraus. Den Schluß der Aufführung bildete das Offertorium „Lauda anima mea Dominum“ von M. Haupt-

mann für gemischten Chor — eine herrliche Composition, der unter den Kirchenwerken der neueren Zeit ohne Zweifel eine der ersten Stellen gebührt. Die Ausführung des Offertoriums unter der Leitung des Herrn Musikdirector Richter war eine sehr lobenswerthe.
Ferdinand Gleich.

Die Schließung des Stadttheaters.

Der auf den 1. Junius dieses Jahres festgesetzte dreimonatliche Schluß des hiesigen Stadttheaters hat zur Folge gehabt, daß Herr Director Wirsing sämtlichen Mitgliedern des Chors am Stadttheater plötzlich gekündigt. Je unerwarteter diese plötzliche Entlassung dieselben traf, um so bedrängter sehen sie jetzt der nächsten Zukunft entgegen, da selbst im glücklichsten Falle erst vom 1. Sept. für sie die Aussicht auf neue Thätigkeit in ihrem Berufe und mit ihr die Quelle zum Broderwerb geöffnet wird.

Der Beschluß des Stadtrathes, in Folge dessen die Schließung des Theaters nothwendig wurde, traf auch das Theater-Chor völlig unvorbereitet, und wer die Schwierigkeiten einer Haushaltung in jetzigen theuern Zeiten kennt, wird leicht die Bedrängniß zu würdigen wissen, welche der Verlust eines mit vertrauensvoller Sicherheit gehofften Vierteljahrsgehaltens nach sich zieht. Um nun nichts unversucht zu lassen, was in dieser bedrängten Lage vor Mangel schützen kann — um möglichst Alles zu vermeiden, wodurch man seinen Gönnern und Freunden beschwerlich zu fallen Gefahr läuft, haben die Mitglieder genannten Chores beschloffen, mit aller Anstrengung ihrer Kräfte einigen Verdienst zu ermöglichen.

Sie wollen nämlich thun, was ihnen am Nächsten liegt; sie wollen versuchen, durch musikalische Aufführungen dem verehrten Publicum einen Genuß zu bieten, für welchen dasselbe gewiß die Unterstützung nicht versagen wird, welche es durch seinen Theaterbesuch indirect auch dessen Chore zeither zu Theil werden ließ.

Im Anfange des nächsten Monats, also bald nach dem Zeitpunkte, welcher der Genannten Berufsthätigkeit schließt, gedenken sie ein Concert zu geben. Künstler von bedeutenden Namen haben ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt; und jetzt wenden wir uns vertrauensvoll an ein geehrtes Publicum und bitten, die Mitglieder des Chores vom hiesigen Stadttheater in der Noth nicht zu verlassen, sondern die mit Recht so vielfach gerühmte Wohlthätigkeit Leipzigs auch an ihnen zu bewähren.

Indem wir einem verehrten Publicum die traurige Lage des genannten Chores wiederholt an das Herz legen, sprechen wir nochmals die Bitte aus, durch recht zahlreichen Besuch die beabsichtigte musikalische Aufführung zu unterstützen.

Den Tag der Aufführung zu bestimmen, ist jetzt noch nicht möglich; es wird derselbe aber rechtzeitig zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Im Namen und Auftrag vieler
Theodor Apel.

Ein Denkmal.

(Siehe Tageblatt Nr. 142.)

(Eingefendet.)

Wie ich erfahren habe, beabsichtigt Rochlig und dessen Umgebung, unserem verstorbenen Könige ein Denkmal auf dem auch bei uns in Leipzig sichtbaren Rochlitzer Berge zu setzen. Sollte sich Niemand hier finden, welcher zu einer Subscription zu diesem Denkmale einküde, um durch ansehnliche Beiträge das Denkmal